

Grammatikunterricht

(Peter Kuhlmann: Fachdidaktik Latein kompakt, S. 69-79)

a) Ziele des lateinischen Grammatikunterrichts:

- Die lateinische Sprache hat zwei Funktionen
 1. Sie ist Medium für den Transport von (semantischen/literarischen) Inhalten
 2. Sie ist aufgrund ihrer komplexen Struktur ein Modell für Sprache allgemein
- Der lateinische Grammatikunterricht hat zwei zentrale Ziele:
 1. Anwendungsbezogene Sprachkompetenz (prozedurales Wissen: verstehen und übersetzen)
 2. Wissen über Sprache und Sprachreflexion
 - ➔ Deklaratives Wissen (Terminologie, Regelwissen)
 - ➔ Sprachanalytisches Wissen (analysieren, Kategorien erkennen, Regeln und Phänomene verstehen)

Zur Verdeutlichung:

Sprachkompetenz		
deklaratives Wissen	analytisches Wissen	prozedurales Wissen
Formen, Termini, Regeln <i>kennen</i> (aufsagen können)	Regeln <i>verstehen</i> ; Satzglieder erkennen; die Funktion von Tempora etc. verstehen (erklären können)	Formen und Texte mental verstehen und angemessen übersetzen <i>können</i>

b) Prinzipien des Grammatikunterrichts:

- Einführung neuer Grammatik:
 - induktive** und **deduktive** Einführung
 - 1. Induktiv bedeutet: Die Lernenden entdecken das grammatische Regelwerk anhand des sprachlichen Materials selbstständig.
 - 2. Deduktiv bedeutet: Die Lernenden bekommen die Regeln vorgegeben und wenden sie danach an dem sprachlichen Material dementsprechend korrekt an.
 - ➔ Induktives Vorgehen ist grundsätzlich vorzuziehen!
 - ➔ immer mit einem lateinischen Beispiel beginnen
- Einführung von Deklinationen und Konjugationen:
 1. **Vertikales** und **horizontales** Prinzip
 2. **Baukastenprinzip**
- Die zentralen Prinzipien der Grammatikarbeit sind:
 - Ausgehen von anschaulichen Beispielen: möglichst induktives Vorgehen
 - ökonomische und leicht fassbare Gliederung des Stoffs
 - funktionales Prinzip: Zusammenhang von Form und Funktion